

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 151 (1985)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Zeitschriften

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Zeitschriften

## Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

### Die Pionierkompanie richtet eine Sperre ein

Der Kommandant der Pionierkompanie erhält um 07.00 auf dem Regiments-KP den Auftrag, bis 19.00 an einem bezeichneten Punkt, vor dem Verteidigungsraum eines Motorschützenbataillons, eine Sperre einzurichten. Hauptzweck der Sperre ist es, dem Gegner die Überschreitung eines kleinen Flusses und insbesondere die Benützung einer darüberführenden Eisenbetonbrücke zu verwehren.

Der Pionierkompanie werden zu diesem Zwecke abgegeben: 300 Panzerminen, 20 Personenminen mit Richtungswirkung, 3 Minen gegen Transportmittel, 0,5 t Sprengstoff. Die Sperre soll durch die Kräfte eines Zuges im Bereitschaftsgrad 2 gehalten werden. Der Übergang in den Bereitschaftsgrad 1 und zum Einsatz soll auf Befehl des zuständigen Kommandanten eines Motorschützenbataillons erfolgen.

Die Voraufstellungen des Gegners befinden sich in 3 bis 5 km Entfernung von der Sperre, seine Reserven 30 bis 40 km weg. Der Kdt der Pionierkompanie sieht sich daher vor gegen feindliches Minenwerfer- und Artilleriefeuer, feindliche Aufklärungshubschrauber und abgesetzte Diversion- und Aufklärungsgruppen.

Die Einrichtung der Sperre organisiert er wie folgt:

Der Pionieraufklärungszug erhält den Auftrag, (1) die Eisenbetonbrücke zur Sprengung vorzubereiten, (2) die Zugänge zur Brücke sowie Uferstrecken im Bereiche günstiger Flussübergänge (Furten) durch fernbetätigte Panzerminenfelder zu schützen (total 3 Felder). Die Gesamtheit dieser Hindernisse wird als «Herd» Nr. 3 bezeichnet.

Der Pionierzug erhält den Auftrag, die Zugänge zu einem flussabwärts der Brücke befindlichen kleinen See zu verminen. Die 2 Panzerminenfelder sind (längs einer parallel zu Fluss und See verlaufenden Strasse) durch Gruppen von Personenminen mit Richtungswirkung zu decken. Auf der Kreuzung der zur Brücke führenden Strasse mit der parallel zum Fluss verlaufenden ist eine fernbetätigte Sprengladung zu platzieren. Die Gesamtheit dieser Hindernisse wird als Herd Nr. 2 bezeichnet.

Der pioniertechnische Zug erhält den Auftrag, Herd Nr. 1 einzurichten: Auf der

von der Brücke aus in Richtung Feind verlaufenden Strasse sind an der Stelle einer Strassengabelung (1) das Wasserdurchlassrohr zu sprengen, (2) eine fernbetätigte Sprengladung und 3 Antitransportmittelminen zu verlegen. Mögliche Umgehungswege und Abfahrten von der Hauptstrasse sind mit Gruppen von Panzerminen zu sperren (5 bis 6 Stück pro Gruppe).

Allgemein wird angeordnet: Steuerleitungen und Reserveleitungen sind 15 bis 20 cm tief einzugraben. Verbindung mit dem zuständigen Bat Kdt durch Funk und Meldeläufer. Der 1. Zug besetzt die fertige Sperre (je eine Gruppe pro Herd). Der Rest der Pionierkompanie besammelt sich hinter der Sperre in einem Walde und hält sich für den nächsten Auftrag bereit. Im gleichen Walde wird das Pioniermunitionslager der Kompanie eingerichtet. Ferner ist dort die Sammelstelle für beschädigte Ausrüstung.

Bei der Ausführung der Arbeiten kommen die verschiedenen Pioniergeräte zum Einsatz: Eine Spezialvorrichtung zum Verlegen der Panzerminen. Zum Verlegen der Sprengleitungen ein Lastwagen SIL-131 mit Pflugvorrichtung. Zum Verlegen von Sprengladungen eine Erdbohrmaschine.

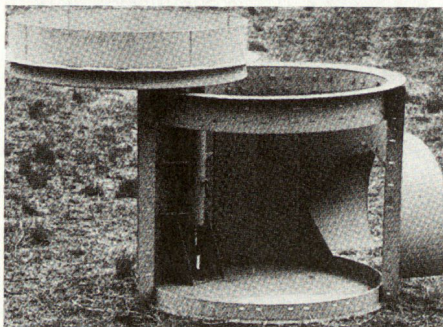
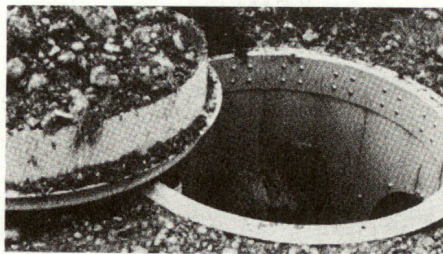
Bereitschaftsgrad 2 bedeutet: Sprengladungen an der Brücke befestigt, Sprengzylinder an den Sprengnetzen angeschlossen aber nicht in die Ladungen eingeführt. Panzerminen verlegt und getarnt, aber Zündvorrichtungen nicht eingeschaltet. Zum Übergang in den Bereitschaftsgrad 1 werden 12 Minuten benötigt. es

(Aus Nr. 8/84)

## Soldat und Technik

### Eine «vorgefertigte» Zwei-Mann-Waffenstellung

heisst «Defendress». Sie soll den Infanteristen und seine Waffen schützen. Das System ist gedacht für die erfolgreiche Verteidigung unmittelbar nach einem Angriff. Die Waffenherstellung besteht aus einem vertikalen Stahlzylinder, einem Bodenblech und einer Panzerluke, welche die obere Öffnung verschliesst und nahezu absoluten Rundumschutz gegen Splitter gewährleistet. Die Panzerluke wird schon beim Abklingen der



Feuerwalze leicht angehoben, so dass die Rundum-Beobachtung bei unvermindertem Schutz wieder aufgenommen werden kann. Im Augenblicke des Waffeneinsatzes wird die Panzerluke um eine Vertikalachse weggedreht und gibt damit den Einsatz der Waffen frei.

Das Neue an der «Defendress» ist ihre Doppelfunktion als Schutzraum und als Stellung für einen flexiblen Rundum-Waffeneinsatz. Die Verwandlung benötigt nur Sekunden. Eine Hydraulikpresse gibt Beobachtung und Feuer auch dann frei, wenn die Panzerluke mit einer halben Tonne Kraterauswurfmaterial eingedeckt worden ist. Die kleinen Schutzräume lassen sich leicht tarnen, so dass keiner den Direktangriff mit einer grossen Waffe auf sich zieht. Die Waffenstellung kann als Ganzes oder in Teilen transportiert und eingebaut werden. In weniger als zwei Stunden ist sie eingegraben und bezugsbereit. Die Waffenstellung ist aus einzelnen tragbaren Teilen aufgebaut oder, als Variante, in einer geschweissten Fertigungskonstruktion. zb

(Aus Nr. 9/84)

## Woche im Bundestag

### Bericht über Zivildienstleistende

Mit Stand vom 15. Mai 1984 seien in der Bundesrepublik Deutschland von 55 476 Zivildienstplätzen insgesamt 33 776 besetzt gewesen. Das teilte der Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit, Dr. Heinrich Geissler, am 24. Mai dem Verteidigungsausschuss mit. Dabei stellte er gleichzeitig den Bundesbeauftragten für den Zivildienst, Peter Hintzel, den Abgeordneten vor.

Der Minister wies darauf hin, dass trotz Unterbrechung der Tätigkeit der Ausschüsse und Kammern die Zahl der einberufenen Zivildienstpflichtigen in keinem Monat niedriger gewesen sei als 1983.

Durch Abbau des Anerkennungsstaus im Bereich des Bundesverteidigungsministeriums mit rund 90 000 Anträgen und durch zügige Erledigung der Neuanträge im Bundesamt für den Zivildienst würden etwa im Oktober/November 1984 die zur Zeit noch freien Plätze besetzt sein. Nach den Planungen sollen Ende 1984 rund 60 000 Plätze, Ende 1985 rund 70 000 Plätze und Ende 1986 rund 80 000 Plätze für Zivildienstleistende vorhanden sein.

Die Zahl der Anträge auf Kriegsdienstverweigerung habe sich 1983 auf insgesamt 68 334 belaufen, während es 1982 knapp 60 000 gewesen seien. 32 595 Anträge seien 1983 anerkannt worden. Die Zahlen für die ersten vier Monate 1984 lägen zwischen 25 und 34 Prozent unter den Vergleichsmonaten für 1983. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1984 habe es 17 244 Anträge gegeben.

Mitgeteilt wurde weiter, dass von den rund 31 000 Zivildienstplätzen im Bereich der Pflegehilfe und der Betreuungsdienste mit knapp 18 400 rund 56 Prozent besetzt seien. Im Krankentransport und Rettungswesen seien 6400 Zivildienstleistende tätig, während es beim Kaufmännischen und bei Verwaltungstätigkeiten rund 4300 seien. jst (aus Nr. 10/84) ■